



Historische I luoghi Stätten della memoria und Objekte



Historische I luoghi Stätten della memoria und Objekte

Stadt Bozen

© **Stadgemeinde Bozen**
Assessorat für Kultur, Umwelt, Integration
und Chancengleichheit
Stadtarchiv
Tel.: Carlo Romeo, Mario Rizza
Infos:
Stadtarchiv Bozen
Landstr. 30
39100 Bozen
E-mail: 7.0.1.1@gemeinde.bozen.it
Archivio Storico
Stadtmuseum Bozen

Druck: Ferrari-Auer Druck, 2. Auflage, Dezember 2024
Grafik: Studio Bruno Stefan Tigliani Architetto, Bozen



Bozen. Orte der Ereignisse vom 3. Mai 1945

Die Stadt Bozen wurde Ende April 1945 zum Sitz des Oberkommandos der Wehrmacht in Italien, und hier fand die letzte Phase der geheimen Verhandlungen mit den Alliierten statt. Gleichzeitig gab es auch Verhandlungen mit dem lokalen Befreiungskomitee „Comitato di Liberazione Nazionale CLN“, welches das Ziel verfolgte, die Verwaltung der Provinz Bozen im Namen der italienischen Regierung zu übernehmen.

Die Ereignisse vom 3. Mai 1945 in Bozen gehörten zur letzten Phase von Massakern an Zivilisten und Partisanen in Italien im Zuge der Widerstandskämpfe und des Rückzuges der deutschen Truppen aus dem Alpenraum. Es war eine kurze, aber sehr blutige Phase. Die Soldaten, die am Vormittag des 3. Mai 1945 durch Bozen marschierten, waren vor den alliierten Truppen und den Partisanen in der Region Veneto geflüchtet, die sie immer weiter eingekesselt hatten. Laut dem Kapitulationsvertrag von Caserta, der am Tag zuvor um 14.00 Uhr (italienische Zeit) in Kraft getreten war, hätten die deutschen Truppen an Ort und Stelle verbleiben und sich an bestimmten, von den Kommandostellen festgelegten Orten sammeln müssen, um dort das Eintreffen der Alliierten abzuwarten. Trotz der Befehle, welche der Oberbefehlshaber Südwest und die Befehlshaber der 10. und 14. Heeresgruppe am Morgen des 2. Mai 1945 ausgegeben hatten, war die Reaktion unter den einzelnen Truppeneinheiten unterschiedlich. Es gab Einheiten, die sich offen dem Kapitulationsbefehl widersetzen, vor allem wenn sie von besonders fanatischen Kommandanten angeführt wurden. Außerdem war die Kommunikation zwischen den Einheiten der Heeresgruppe immer schwieriger geworden, zum Teil war sie sogar unterbrochen.

Die Befehle, die an die deutschen Einheiten ausgegeben wurden, enthielten auch die Anweisung, sich nicht entziffern zu lassen und sich nicht den Partisanen zu ergeben. Nur in Ausnahmefällen sollte mit den Partisanen über lokale Angelegenheiten verhandelt werden, um Hinterhalte zu vermeiden und auf diese Weise die Sicherheit für die Soldaten und die nachrückenden Einheiten zu gewährleisten. Ansonsten galt der allgemeine Befehl, sich „den Weg frei zu kämpfen“ mit strengen Sanktionen, Geiselnahmen, Brandlegung und dem Einsatz von Schusswaffen, um die Bevölkerung zu terrorisieren und Angriffe der Partisanen im Keim zu ersticken.

Die Zusammenstöße in Bozen ähneln den Kämpfen, die in den Tagen und Wochen zuvor in der Region Veneto und in der Provinz Trient während des „aggressiven Rückzuges“ der deutschen Truppen stattgefunden hatten. Die deutschen Soldaten reagierten erbarmungslos auf die Angriffe, nicht nur gegenüber den Angreifern, sondern vorbeugend auch gegenüber dem Umfeld, z.B. gegenüber den Bewohnern in den Straßen, durch die sie zogen, denn in ihren Augen ging von der Bevölkerung eine potenzielle Gefahr aus, weil sie als Komplizen der Partisanen angesehen wurde.

Es war keine Schlacht, die mehrere Stunden ohne Unterbrechung andauerte, sondern es gab eine Vielzahl an Kämpfen und Zusammenstößen, die über das gesamte Stadtgebiet verstreut waren und die sich immer wieder gegenseitig befeuerten und zahlreiche Toten und Verletzte forderten. Die ersten Zusammenstöße gab es in der Industriezone von Bozen, und hier fand die Erschießung an der Mauer des Lancia-Werks statt. Es handelte sich um einen brutalen Vergeltungsschlag und eine gewaltsame Reaktion auf die Angriffe der Partisanen. In den Augen der Wehrmacht waren Partisanen keine regulären Soldaten, die außerdem nicht loyal waren. Wie bei jedem Vergeltungsschlag wurde auch hier pauschal gegen die Schuldigen vorgegangen. Es gab zweifellos auch einige Durchsuchungen von Personen und bei einigen wurden auch Waffen gefunden; zum Teil wurden Männer erschossen, die sich nicht an den Kämpfen beteiligt hatten.

Wenn man sich nur auf die Zusammenstöße in der Industriezone konzentriert, so ist die Erschießung an der Mauer des Lancia-Werks der Höhepunkt der brutalen Gegenangriffe der deutschen Truppen. Es gibt Hinweise, dass es auf deutscher Seite Offiziere – wahrscheinlich verschiedener Einheiten – gegeben hat, die sich für andere Maßnahmen ausgesprochen hatten, um die Situation, wenn auch mit harter Hand, wieder unter Kontrolle zu bringen. Es wurde zum Beispiel die Erlaubnis erteilt, die Toten und Verletzten auf die Lastwagen des Roten Kreuzes zu verladen, oder die aufgegriffenen Männer zur Sammelstelle im ehemaligen GIL-Gebäude in der Triester Straße zu bringen, wahrscheinlich um zu vermeiden, dass sie Anschläge auf nachrückende Truppen verüben. Das Lancia-Werk und ein Großteil der anderen Fabriken, die in den Straßen angesiedelt waren, durch welche die deutschen Soldaten marschierten, blieben bis 13.00 oder 14.00 Uhr unter der Kontrolle der deutschen Truppen. Dann erst wurde der Befehl erteilt, die Industriezone zu räumen.

In den restlichen Teilen der Stadt war die Situation eine andere. An einigen Punkten gab es immer wieder Schießereien, z.B. am Matteottiplatz, in der Turin- und in der Florenzstraße, in der Drususallee und in der Venediger Straße. Dabei wurden auch Passanten oder Menschen in ihren Wohnungen verletzt oder getötet. Wegen der aufgeheizten Stimmung, der angespannten Atmosphäre und des psychologischen Drucks betrachteten die deutschen Soldaten auch Passanten, die mit eiligen Schritten unterwegs waren oder die Armbinden des „Corpo Volontari della Libertà“ trugen und häufig auch unbewaffnet waren als eine unmittelbare Gefahr. Das Gleiche galt für die ausgehängten Fahnen oder für Fenster und Balkontüren, die geöffnet wurden. Die deutschen Soldaten gaben dann Schüsse aus dem Maschinengewehr ab, und in einigen Fällen kam es zu Durchsuchungen von Gebäuden und Personen.

Bei den deutschen Truppen lassen sich zwei Haltungen ausmachen, je nachdem ob es sich um Einheiten auf dem Rückzug von der Front im Süden handelte oder um Einheiten der Wehrmacht, die in Bozen stationiert waren und dem Sicherheitsordnungsdienst und dem SOD unterstützt wurden. Ihre Einsatzgebiete waren das Stadtzentrum und die Zone rund um den Siegesplatz. Die Soldaten der Wehrmacht hatten zwar die Aufgabe, die Besetzung von öffentlichen Gebäuden durch das CLN-Bozen abzuwehren (z.B. indem sie die ausgehängten Trikolore Fahnen entfernen ließen), aber es scheint, dass sie die Anwesenheit des CLN in gewisser Weise als rechtmäßig akzeptierten. Vor allem aber eröffneten sie nicht von sich aus das Feuer. Der Vorfall am Bahnhofplatz stellt in diesem Zusammenhang eine Ausnahme dar, denn das Feuer wurde von Soldaten in einem vorbeifahrenden Fahrzeug eröffnet und nicht von in Bozen stationierten Einheiten. Für Bozen wurde kein Fall nachgewiesen, bei dem Wehrmachtssoldaten von sich aus einen Angriff starteten.

Die Partisanenkräfte waren in der Kommandoeinheit „Divisione Alto Adige“ zusammengefasst und unterteilten sich in die vier Partisanengruppen „Brigata Giovane Italia“, „Brigata Alvaro Bari“, „Brigata Livorno“ und „Brigata La Pasubiana“ und in einige kleinere Gruppen. Der Befehl zur Mobilisierung und zur Besetzung der verschiedenen Zonen der Stadt wurde am 2. Mai 1945 am Abend erteilt. Auch bei den Aktionen der Partisanen lassen sich Unterschiede feststellen, einige agierten vorsichtig, andere überstürzt. Insgesamt fehlte es an einer koordinierenden Stelle, und in einigen Fällen reagierten die Partisanen vollkommen unvorbereitet auf die neue Lage.

Wie viele Opfer die Kämpfe vom 3. Mai 1945 letzten Endes gefordert haben, ist noch nicht endgültig geklärt. Auf der italienischen Seite gab es 36 Tote und 57 Verletzte. 23 Ehefrauen wurden zu Witwen und 58 Kinder zu Halbwaisen oder Waisen. Auf der deutschen Seite sind bisher 5 getötete Soldaten nachgewiesen, und es liegen keine näheren Angaben zur Anzahl der Verletzten vor.

- 13 Dalmatienstraße
- 14 Rodistraße
- 15 „Piazza del Littorio“ heute Matteottiplatz
- 16 Turinstraße
- 17 Mailandstraße
- 18 Baristraße, Semirurali-Viertel
- 19 Udinestraße, Semirurali-Viertel
- 20 Bellunostraße, Semirurali-Viertel
- 21 „Via Corsica“ heute Genuastraße, Semirurali-Viertel
- 22 Bresciastraße, Semirurali-Viertel
- 23 Vercellistraße, Semirurali-Viertel
- 24 „Piazza Pontinia“ heute Don-Bosco-Platz, Semirurali-Viertel
- 25 Cagliaristraße, Semirurali-Viertel
- 26 Reschenbrücke, Semirurali-Viertel
- 27 Rechenstraße, Polizeiliches Durchgangslager Bozen
- 28 Lancia-Werk, Industriezone
- 29 Lancia-Siedlung, Industriezone
- 30 Firma Ceccherini, Industriezone
- 31 Firma Feltrinelli, Industriezone
- 32 Unterführung zwischen der Claudia-Augusta-Straße und der Voltastraße, Industriezone
- 33 Virgiltunnel
- 34 Claudia-Augusta-Straße
- 35 Bahnhof
- 36 Bozner Boden
- 37 Linkes Eisackufer

- 1 Cadornastraße
- 2 Siegesplatz
- 3 Horazstraße
- 4 „Corso IX Maggio“ heute Freiheitsstraße
- 5 „Piazza Impero“ heute Mazziniplatz
- 6 „Viale Giulio Cesare“ heute Italienallee
- 7 Quireiner Straße
- 8 Venediger Straße
- 9 Triester Straße
- 10 Florenzstraße
- 11 Drususallee
- 12 Romstraße

Auf fast das gesamte Stadtgebiet verstreut fanden am 3. Mai 1945 Kämpfe und Zusammenstöße statt, die Tote und Verletzte forderten.

Cadornastraße

Nachdem ein erster Versuch gescheitert war, die Militärlager in der Cadornastraße unter ihre Kontrolle zu bringen, starteten die etwa 20, aus der Industriezone angerückten Partisanen um 5.00 Uhr in der Früh einen zweiten Versuch. Sie wurden aber von den deutschen Soldaten überwältigt, die im Armeekorps stationiert waren, dort festgehalten und einige Stunden später gegen Mittag wieder freigelassen. Bei dieser Aktion wurde Oscar Cecchet (19) verletzt. Er war Mitglied der Partisanengruppe „Alvaro Bari“.

Siegesplatz

Um 9.00 Uhr kam es zum zweifellos wichtigsten Moment der Mobilisierung am 3. Mai 1945: Das CLN-Bozen besetzte die Präfektur und ließ die Trikolore Fahne hissen. Kurze Zeit später erteilten deutsche Soldaten und Mitglieder des Sicherheits- und Ordnungsdienstes (SOD) den Befehl, die Trikolore Fahnen wieder abzunehmen. Die eingesammelten Fahnen wurden auf einen Haufen geworfen und in Brand gesteckt. Die Männer des SOD und die deutschen Soldaten entfernten sich daraufhin und das CLN übernahm wieder die Kontrolle über das Gebäude.



Horazstraße

Kurz nach 9.00 Uhr erteilten die deutschen Soldaten den Befehl, die an mehreren Gebäuden, wie z.B. an der Quästur ausgehängten Trikolore Fahnen, wieder zu entfernen.

„Corso IX Maggio“ heute Freiheitsstraße

Deutsche Soldaten sowie Mitglieder des SOD sorgen dafür, dass die an einigen Wohngebäuden ausgehängten Trikolore Fahnen entfernt werden.



„Piazza Impero“ heute Mazziniplatz

Immer wieder kam es zu Schusswechseln zwischen deutschen Soldaten und Partisanen, die sich in den oberen Stockwerken des Gebäudes „Palazzo Rossi“ verschanzt hatten. Zunächst setzten die deutschen Soldaten leichte Waffen ein, später stationierten sie als Abschreckung schwere Artillerie auf dem Platz. Bei einem dieser Schusswechsel wurde Paul von Braitenberg (54) getötet. Er war der Direktor der Straßenbahnlinie Lana-Meran.

„Viale Giulio Cesare“ heute Italienallee

Deutsche Soldaten patrouillierten durch die Italienallee, um vereinzelte Partisanen zu versprengen. Bei der Christ-König-Kirche war eine Anlaufstelle für Rückkehrer eingerichtet worden, die sich um die italienischen Arbeiter kümmerte, die nach Deutschland verschleppt worden waren und nun über den Brenner nach Italien zurückkehrten. Einige der Rückkehrer waren in die Kämpfe vom 3. Mai 1945 involviert.

Quireiner Straße

Es gab kurze Schusswechsel zwischen Partisanen und deutschen Soldaten. Einige Mitglieder der Partisanengruppe „Brigata Giovane Italia“ hatten versucht, deutsche Bahnangestellte zu entwandern. Als aber die Verstärkung für die deutschen Soldaten eintraf, versteckten sich die Partisanen in der Handelsschule und ließen ihre Waffen zurück.

Venediger Straße

Deutsche Soldaten schießen auf eine Gruppe von Partisanen und auf Zivilleute. Hier wurde Luigi Nicolis (44) so schwer verwundet, sodass er am 13. Mai im Krankenhaus verstarb. Auch Guido Bedetti (19) wurde wahrscheinlich hier verletzt. Beide Männer waren Mitglieder der Partisanengruppe „Brigata Giovane Italia“.

Triester Straße

Am 3. Mai 1945 brachten deutsche Soldaten Hunderte von Partisanen und Zivilisten, die bei Gebäudedurchsuchungen festgenommen worden waren, in die ehemalige Militärschule des GIL in der Triester Straße. Wahrscheinlich wollte man vermeiden, dass sie Anschläge auf nachrückende Truppen verübten. Nach der Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen dem deutschen Militärkommando und dem CLN-Bozen wurden die Gefangenen gegen 13.00 Uhr wieder freigelassen.



Florenzstraße

Hier fanden heftige Schießereien statt. Partisanen schossen von den oberen Stockwerken der Gebäude auf deutsche Soldaten auf der Straße. Besonders umkämpft war das Haus Nr. 27, das sogenannte „Eisenbahnerhaus“. Deutsche Soldaten durchkämmten die Häuser, und es gab mehrere Festnahmen. An der Kreuzung zwischen der Romstraße und der Florenzstraße wurde ein Panzerfahrzeug in Stellung gebracht. Der 15-jährige Giorgio Sarri wurde im Badezimmer seiner Wohnung im Haus Nr. 27 von tödlichen Schüssen getroffen, im Stock darüber wurde Amulio Pucci (41) verletzt. Die Partisanen Germano Sabia (31), Gelsomino Morello (25) und Nicola Putrino (19) wurden verwundet. Sabia verstarb noch am selben Tag im Krankenhaus. Die drei Männer gehörten der Partisanengruppe „Giovane Italia“ an.

Drususallee

Die deutschen Soldaten durchbrachen eine Straßensperre, die die Partisanen an der Drususbrücke errichtet hatten. Dann drangen sie in mehrere Wohnungen ein und plünderten den Gasthof „Corona“. Francesco De Pasquale (45) wurde vor der Carabinieri-Kaserne getötet, Sandro Stadik (45) von der Partisanengruppe „Brigata Giovane Italia“ bei der Drususbrücke. Sein Kamerad Carmine De Feo (31) wurde verletzt.



Romstraße

Hier wurde Aldo Danti (36) von der Partisanengruppe „Passerini“ von tödlichen Schüssen getroffen.

Dalmatienstraße

Die Partisanen versuchten, eine Wagenkolonne der deutschen Truppen an der Durchfahrt zu hindern. Ennio De Leo (24 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Livorno“) wurde verletzt und von deutschen Soldaten gefangen genommen. Es gelang einigen Männern des CLN-Bozen, ihn vor der Erschießung zu retten.

Rodistraße

In der Rodistraße wurde der Partisan Emilio Angelo Ciola (37) von der Partisanengruppe „Passerini“ getötet. Margherita Murari (44) wurde in ihrer Wohnung von Schüssen getroffen und verstarb am 6. Juni 1945 im Krankenhaus.

„Piazza del Littorio“ heute Matteottiplatz

Hier schossen deutsche Soldaten auf mehrere Wohnhäuser, sie drangen in einige öffentliche Gebäude ein und entfernten die ausgehängten Trikolore Fahnen. Der 8-jährige Tonino Brando und der Partisan Pierangelo Montini (21) der Partisanengruppe „Brigata Giovane Italia“ wurden verletzt.

Turinstraße

Bei mehreren Schusswechseln schossen Partisanen von den Dächern und aus den Fenstern auf die deutschen Soldaten auf der Straße. Die deutschen Soldaten brachten neben der Bar „Moretti“ einen Panzerwagen in Stellung. Sie schossen mit Maschinengewehren auf die Fassaden der Wohngebäude und warfen Handgranaten. Sie drangen in Wohnungen ein und nahmen Zivilisten fest. Bei den Kämpfen gab es 15 Tote und Verletzte, davon waren zehn Partisanen und fünf Zivilisten. Getötet wurden Angelo Baldo (19), Gino Cudin (28), Arrigo De Biasi (51) und Severino Gasperini (38). Die vier Männer waren Mitglieder der Partisanengruppe „Brigata Giovane Italia“. Verletzt wurden Ildo Poli (17 Jahre alt, er verstarb später im Krankenhaus), Mario Giuseppe Arragone (38) und Enzo Paschetto (22), ebenfalls alle Mitglieder der „Brigata Giovane Italia“. Schwer verletzt wurde auch die 24-jährige Natalia Stoffie, die kurze Zeit später im Krankenhaus verstarb.

Mailandstraße

Die deutschen Soldaten schossen auf Gebäude, und dabei gingen unzählige Fenster- und Schaufensterscheiben kaputt. Antonio Maghenzani (42) von der Partisanengruppe „Brigata Giovane Italia“ wurde verletzt. Er war der Vater eines jungen Arbeiters, die an der Mauer des Lancia-Werks erschossen werden sollte. Auch Pietro Marzana (19) wurde wahrscheinlich hier verletzt.

Baristraße, Semirurali-Viertel

Aus den deutschen Militärfahrzeugen wurde wahllos auf Passanten geschossen. Wahrscheinlich wurde Egidio Rossignoli (20) hier verletzt.

Udinestraße, Semirurali-Viertel

Aus deutschen Militärfahrzeugen wurde wahllos auf Passanten geschossen. Das Haus Nr. 5 wurde dabei besonders stark beschädigt. Bortolo Cressotti (46) wurde getötet, Giselda Nale (21) verletzt.

Bellunostraße, Semirurali-Viertel

Gaetano Albertin (23 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Brigata Giovane Italia“) wurde verletzt.

„Via Corsica“ heute Genuastrasse, Semirurali-Viertel

Vittorio Giuriola (42) wurde von tödlichen Schüssen getroffen.

Bresciastraße, Semirurali-Viertel

Luigi Laghi (22 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Brigata Giovane Italia“) wurde hier getötet.

Vercellistraße, Semirurali-Viertel

Basilio Beriotto (29) wurde wahrscheinlich hier verletzt.

„Piazza Pontinia“ heute Don-Bosco-Platz, Semirurali-Viertel

Alessandro Mazzucchi (29 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Brigata Giovane Italia“) wurde hier verletzt.

Cagliaristraße, Semirurali-Viertel

Antonio Costa (36) wurde getötet. Verletzt wurden Albina (11) und Albino Costa (13), Kinder von Antonio Costa. Wahrscheinlich wurde hier auch Giuseppe Federici (34) verletzt.

Reschenbrücke, Semirurali-Viertel

Lelio Bensi (18 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Brigata Livorno“) wurde hier verletzt.

Reschenstraße, Polizeiliches Durchgangslager Bozen

Am 28. April 1945 wurde mit der Auflösung des NS-Durchgangslagers von Bozen begonnen. Einige der ehemaligen politischen Deportierten nahmen kurz nach ihrer Freilassung Kontakt zum CLN-Bozen auf. Am 3. Mai 1945 war in der Früh ein LKW im Durchgangslager gestartet. Auf seinem Weg ins Stadtzentrum kam er beim Lancia-Werk vorbei, wo er angehalten wurde, um die Leichen und Verletzten der Erschießung an der Mauer des Lancia-Werks zu bergen und ins Krankenhaus (Fagenstraße) zu bringen. Am selben Tag starb der 1924 in Vezzano Ligure (La Spezia) geborene ehem. Deportierte Agostino Bucchioni, der von einem deutschen Panzerwagen überfahren wurde.

Industriezone

Bereits im Morgengrauen verschanzten sich die Partisanen in den Fabriken in der Industriezone. Ab 8.00 Uhr kam es zu Schusswechseln mit den deutschen Truppen, die sich auf dem Rückzug von der Front im Süden befanden. Die Industriezone wurde umzingelt und angegriffen. Es kam zu Schießereien, und deutsche Soldaten durchkämmten die Fabriken. Verletzt wurden die Partisanen Walter Zampolli (25), Francesco Zentena (30) und Ottorino Bovo (21) der Partisanengruppe „Brigata Giovane Italia“; Alfredo Mattea (21), Vincenzo Meneguzzo (21) und Raffaele Pansera (31) von der Partisanengruppe „Alvaro Bari“, Bruno Longhi (20) von der Partisanengruppe „La Pasubiana“. Eugenio Lucchiari (46) und Lorenzo Audisio (51) wurden beim Lancia-Werk verletzt. Wahrscheinlich wurden auch Antonio Remonato (18) und Augusto Archis (32) in der Industriezone verletzt.



Lancia-Siedlung, Industriezone

Während der Kämpfe in der Industriezone wurde auch auf die Baracken der Lancia-Siedlung geschossen. Die Arbeiterunterkünfte wurden anschließend durchsucht, und die Bewohner, darunter viele Frauen und Kinder, abgeführt. Sie mussten sich bei der Bahnunterführung in der Nähe in Reih' und Glied aufstellen. Adalgisa Guerrina (35) wurde hier verletzt.



Lancia-Werk, Industriezone / Betriebsgelände und Außenmauer

Während der Durchsuchung der Fabrik wurden Annibale Bertolina (35 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Alvaro Bari“) und Irfo Borin (19 Jahre alt und Mitglied der Gruppe „GAP Battaglione Bolzano“) getötet. Die 18-jährige Carolina Zenoni, die in der Mensa arbeitete, musste die Erschießung von Borin mitemsehen und sollte sich Zeit ihres Lebens nicht mehr von diesem Erlebnis erholen. Bei der Erschießung an der Mauer des Lancia-Werks wurden getötet: Ermanno Bonani (18 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Giovane Italia“), Remigio Bruscia (30), Giuseppe Cavaliere (36), Iginio Ferrari (31), Angelo Liquori (35), Virgilio Lorenzetto (38) und Romolo Re (40). Lorenzetto und Re waren Mitglieder der Kommandoeinheit „Divisione Alto Adige“. Schwer verletzt wurde Napoleone Canazza (48 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Giovane Italia“), der am 15. Mai 1945 im Krankenhaus verstarb. Antonio Bruno Peretto (45) verstarb während des Transports ins Krankenhaus. Walter Saudo (59) starb

einige Stunden später im Krankenhaus. Peretto und Saudo waren Mitglieder der Kommandoeinheit „Divisione Alto Adige“. Mit schweren Verletzungen überlebten die Erschießung: Bruno Bovo (22), Andrea Cavattoni (38), Duilio Gobba-to (18), Vittorio Maghenzani (17). Die vier Männer waren Mitglieder der Partisanengruppe „Giovane Italia“. Nibio Cestarollo (20 Jahre alt und Mitglied der Kommandoeinheit „Divisione Alto Adige“), Carmelo Virzi (37 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Livorno“) und Vittorio Luise (63 Jahre alt) wurden verletzt. Bruno Neri, Mitglied der Kommandoeinheit „Divisione Alto Adige“, überlebte unverletzt die Erschießung an der Mauer des Lancia-Werks.



Firma Ceccherini, Industriezone

Fausto Bonato (37 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Toscana“) wurde schwer verletzt und verstarb am selben Tag im Krankenhaus. Oscar Ceccherini (39 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Toscana“) wurde verletzt.

Firma Feltrinelli, Industriezone

Bruno Bresciani (31 Jahre alt und Mitglied der Partisanengruppe „Brigata Alvaro Bari“) wurde hier verletzt.

Bahnunterführung zwischen der Claudia-Augusta-Straße und der Voltastraße, Industriezone

Andrea Gabrielli (62) wurde hier tödlich verletzt.

Virgtunnel

Verletzt wurden Rino Bonora (21) und Albino Tonellotto (22). Beide waren beim Unternehmen IMI angestellt. Bonora war Mitglied der Partisanengruppe „Brigata Livorno“, Tonellotto bei der Partisanengruppe „Brigata Pasubiana“.

Claudia-Augusta-Straße

Verletzt wurden hier Giovanni Toniolo (45) und wahrscheinlich auch Gualtiero Dalmolin (33).

Bahnhof

Ab den frühen Morgenstunden war eine unbewaffnete Einheit der Partisanen am Bahnhof stationiert und beobachtete gemeinsam mit deutschen Soldaten die deutschen Militärfahrzeuge, die in Richtung Norden unterwegs waren. Plötzlich fielen Schüsse aus einem deutschen Militärfahrzeug. Sie zielten auf die unbewaffneten Partisanen, die am Eingang des Bahnhofgebäudes standen. Dabei wurden Luigi Leonardi (26) und Giuseppe Gentili (62) schwer verletzt. Leonardi war Ingenieur beim staatlichen Chemieunternehmen Montecatini und Mitglied der Partisanengruppe „Brigata Livorno“. Er verstarb noch am selben Tag im Krankenhaus. Gentili starb am 11. Mai 1945. Verletzt wurden weiters Walter Gnechi (23) und Giorgio Benetello (31), beide Mitglieder der Partisanengruppe „Brigata Livorno“.

Bozner Boden

Schießereien zwischen deutschen Soldaten und italienischen Partisanen.

Linkes Eisackufer

Arturo Pontalti (36) wurde hier schwer verletzt. Er verstarb am selben Tag im Krankenhaus.

Verwundete, ohne Angabe des Ortes der Verwundung

Pasquale Boriello (23), Assunta Brandelise (22), Gaetano Carti (24 Jahre alt und Mitglied der „Brigata Alvaro Bari“), Anna Cherubini (18), Francesco Lauderno, Luigi Minnelli, Raffaele Pecoraro.

Die Kinderärztin Celestina Pietrobono, verh. Petrone (33), wurde am 15. Mai 1945 am Abend in der Gunt-schnastraße von einem Unbekannten angeschossen. Sie verstarb zwei Tage später im Bozner Krankenhaus. Der Mord wurde nie aufgeklärt, er hängt aber wahrscheinlich damit zusammen, dass Pietrobono-Petrone für die Mission „Norma“ des alliierten Geheimdienstes tätig war.